



Interview Rahel Lüönd

«WIR HABEN DIE KINDERBRILLE AUFGESETZT»

Die Berner Fachstelle SpielRaum macht für die abl eine umfangreiche Analyse des Aussenraums. Marc Vögelin über den Umgang mit Konflikten und die Chancen von kinderfreundlichen Plätzen.

Sie haben das Konzept entwickelt, mit dem die abl sich einen Gesamtüberblick über die Aussenräume ihrer Siedlungen verschaffen möchte. Wie sind Sie an dieses vielschichtige Thema herangegangen?

Marc Vögelin: Wir haben schon mehrere solche Konzepte gemacht. Weil das Projekt der abl sehr umfangreich ist, haben wir hierfür neue Werkzeuge für die Bestandsaufnahme entwickelt. Unsere fachliche Beurteilung, eine Online-Umfrage und die Siedlungssafaris. Das soll uns ein breites Bild über den Status quo ermöglichen und durch die partizipative Herangehensweise Akzeptanz schaffen.

Gibt es aus der Umfrage schon erste Erkenntnisse?

Was sich bereits jetzt herauskristallisiert, ist die Tatsache, dass sehr viele abl-Bewohner Veränderungen gegenüber offen sind und ein klares, eigenes Bild von einem guten Aussenraum haben.

Mit Begehungen vor Ort haben Sie sich auch selber ein Bild gemacht. Wie beurteilen Sie die Qualität der Aussenräume ganz grundsätzlich?

Die Aussenräume der abl decken ein breites Spektrum ab. Es gibt neue Überbauungen, wo viel investiert worden ist, aber auch Siedlungen, die deutlichen Handlungsbedarf aufzeigen. Wir haben für diese Aufgabe die Kinderbrille aufgesetzt ...

... welche in den Siedlungssafaris wiederum zum Tragen kam. Weshalb haben Sie die Kinder in Ihre Analyse einbezogen?

Weil es um die Kinder geht! Sie sind eine unserer Zielgruppen, wenn wir über Aussenräume sprechen. Es ist ja so: Wir Erwachsenen denken, dass wir schon wissen, was die Kinder brauchen. Aber es ist doch immer wieder spannend, ihr Spiel zu beobachten. Manchmal bewegen sie sich mehr in der Bepflanzung als auf den Spielgeräten. Die Kinder sind die Expertinnen und Experten für ihren Raum. Das können nur sie selber zeigen.

Und was lernen Sie daraus, wenn die Kinder ihre Spiele zeigen?

Den Raum anders wahrzunehmen. Ich werde sensibler, schaue genauer hin und versuche, die Perspektive zu wechseln. Das gibt mir Erfahrungswerte, wie Kinder funktionieren, wenn sie Räume nutzen. Bei den Planungen ist das zentral.

Um Zielkonflikten vorzubeugen?

Auf jeden Fall. Wir unterscheiden zwischen aktiven Bewegungsspielen und ruhigeren Entdeckerspielen. Auf der Ebene des Raumkonzepts kann man das sehr stark steuern und Konflikte verhindern, aber auch Gefahren eindämmen.



Linke Seite: Vasha (5), Nayeli (7) und Noël (7) erzählen Evelin Eberli von den tollsten Plätzen im Oberen Weinbergli. Oben: Syntische (3) und Alan (10) hüpfen in der Schachenweid um die Wette.

Trotzdem: Die ältere Grossmutter hat doch immer andere Bedürfnisse als die wilden Kinder. Wie lösen Sie das?

Klar, da gibts vielleicht die Wiese, auf der die Kinder gern Fussball spielen – aber Frau Huber ruft immer aus dem Fenster, weil sie sich daran stört. Unter Umständen kann es da Sinn ergeben, einen Teil der Wiese ruhiger zu gestalten und den Schwerpunkt des Kinderspiels zu verlegen. Am Schluss hat man idealerweise einen Raum, der eine ansprechende Bepflanzung für Frau Huber aufweist und die Kinder zum Erforschen einlädt. Das Fussballspiel kann möglicherweise an einem anderen Ort stattfinden. Fachleute sind sich einig, dass ein Raum, der sich für Kinder wie auch für Betagte eignet, einen Grossteil der Bevölkerung einschliesst.

Die Datensammlung ist abgeschlossen – wie gehts jetzt weiter?

Jetzt kommt die Analyse. Wir schauen, welche Informationen wir weiterverwenden können, und vergleichen auch unter den verschiedenen Erhebungsmethoden. Unsere Interpretationen und die Handlungsfelder halten wir in einem Bericht fest, den wir der abl im Herbst 2019 vorlegen werden.

Blicken wir zum Schluss fünf Jahre in die Zukunft und nehmen an, die empfohlenen Massnahmen wurden umgesetzt. Wie präsentieren sich die Aussenräume der abl?

Wir haben Räume, die Menschen zusammenbringen und innerhalb der Siedlungen ein starkes Wir-Gefühl fördern. Es findet eine generationenübergreifende Vernetzung statt in einem lebendigen, naturnahen, spannenden Aussenraum, der allen Bewohnern einen grossen Mehrwert bringt.

Über 1'000 nahmen an Umfrage teil

Die abl hat die Berner Fachstelle SpielRaum damit beauftragt, die Qualität ihrer Aussenräume zu überprüfen. Achtung Verwirrung: Die Fachstelle ist nicht zu verwechseln mit dem Luzerner Verein Spielraum, welcher die Siedlungssafaris durchgeführt hat. Nebst den Siedlungssafaris hat SpielRaum (aus Bern) die Aussenräume aus ihrer fachlichen Sicht beurteilt und eine Umfrage unter den abl-Bewohnern durchgeführt. Letztere wurde von über 1'000 Leuten ausgefüllt. Die abl hat ausserdem von der Stiftung Natur & Wirtschaft den ökologischen Wert ihrer Aussenräume beurteilen lassen und analysiert soziodemografische Daten in ihren Siedlungen.